

Markus 5,21-43

Leichte Sprache

Jesus macht ein Mädchen und eine Frau gesund.

Einmal kam ein Mann zu Jesus.

Der Mann hieß Ja-irus.

Ja-irus hatte eine Tochter.

Die Tochter war 12 Jahre alt.

Ja-irus war aufgeregt.

Ja-irus sagte zu Jesus:

Jesus, du musst sofort kommen.

Meine kleine Tochter ist krank.

Meine kleine Tochter stirbt.

Bitte, komm schnell.

Lege deine Hände auf den Kopf von meiner Tochter.

Dann wird meine Tochter wieder gesund.

Jesus ging mit Ja-irus mit.

Unterwegs kamen Diener von Ja-irus.

Die Diener sagten zu Ja-irus:

Deine Tochter ist gerade gestorben.

Jesus kann wegbleiben.

Jesus kommt zu spät.

Jesus sagte zu Ja-irus:

Hab keine Angst.

Glaube einfach, dass Gott dir helfen kann.

Jesus ging zum Haus von Ja-irus.

Nur 3 Freunde von Jesus durften mitkommen.

Im Haus von Ja-irus waren viele Leute.

Alle weinten.

Und jammerten:

Das Mädchen ist gestorben.

Jesus sagte zu den Leuten:

Hört auf zu weinen.

Und zu jammern.

Das Mädchen ist nicht gestorben.

Das Mädchen schläft bloß.

Die Leute lachten Jesus aus.

Die Leute sagten:

Jesus ist dumm.

Jesus hat keine Ahnung.

Jesus schickte alle Leute nach draußen.

Nur die Eltern durften mitkommen.

Und 3 Freunde von Jesus.

Jesus ging zum Bett von dem Mädchen.

Jesus fasste das Mädchen an der Hand.

Jesus sagte:

Mädchen, ich sage dir: Steh auf.

Das Mädchen stand sofort auf.

Jesus sagte zu den Eltern:

Das Mädchen muss etwas essen.

Die anderen Leute waren entsetzt.

Die anderen Leute konnten nicht glauben, dass das Mädchen gesund war.

In der Stadt von Ja-irus lebte auch eine andere Frau.

Die Frau war schon 12 Jahre krank.

Die Frau blutete viel.

Und oft.

Kein Doktor konnte der Frau helfen.

Die Frau dachte:

Ich gehe zu Jesus.

Ich brauche Jesus nur anfassen.

Dann werde ich gesund.

Bei Jesus waren viele Leute.

Die Frau konnte nicht bis zu Jesus kommen.

Alle Leute standen im Weg.

Die Frau dachte:

Ich brauche nur einmal ganz nahe bei Jesus sein.

Ich brauche Jesus nur einmal antippen.

Dann werde ich gesund.



Die Frau drängelte sich nach vorne.

Die Frau konnte den Mantel von Jesus mit dem Finger antippen.

Die Frau fühlte sofort, dass das Bluten aufhörte.

Und dass sie gesund war.

Jesus merkte auch, dass etwas passiert war.

Weil Jesus auf einmal viel Kraft spürte.

Aber Jesus wusste nicht, was passiert war.

Jesus fragte:

Hat mich jemand angefasst?

Die Freunde von Jesus sagten:

Alle Leute drängeln.

Und rempeln dich an.

Und fassen dich an.

Jesus sagte:

Einer hat mich ganz besonders angefasst.

Das habe ich genau gemerkt.

Jesus guckte nach hinten.

Jesus sah die Frau.

Die Frau war ganz erschrocken.

Die Frau wollte am liebsten wegrennen.

Aber Jesus guckte die Frau lieb an.

Da erzählte die Frau alles, was passiert war.





Jesus sagte zu der Frau:

Es ist alles in Ordnung.

Du hast alles richtig gemacht.

Du hast geglaubt, dass Gott dir helfen kann.

Darum sollst du jetzt immer gesund bleiben.

Du kannst froh nach Hause gehen.



Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Markus 5,21-43

Der Text ist die Fortsetzung des Evangeliums des vorausgehenden Sonntags und besteht aus zwei unabhängigen Erzählungen, die erneut erzählerisch miteinander verschachtelt sind (zur so genannten „Sandwich“-Technik des Markusevangeliums vgl. den Kommentar zum 10. Sonntag im Jahreskreis): (1) Der Erzählung von Sterben und Auferweckung der 12-jährigen Tochter des Synagogenvorstehers Jaïrus (Teil 1: V. 21– 24a, Teil 2: V. 35–43) sowie (2) der Erzählung von der Heilung einer Frau, die an Blutfluss leidet (V. 24b–34).

Um der besseren Verständlichkeit willen löst die Übertragung in Leichte Sprache die Verschachtelung auf und erzählt beide Geschichten nacheinander. Dadurch ist es möglich, dem Erzählfaden beider Teile relativ eng zu folgen. Wie an anderen Stellen des Markusevangeliums wird die Aufforderung Jesu, ohne Furcht zu sein (V. 36) durch das verständlichere „Hab keine Angst.“ ersetzt; die Reaktion der Trauernden auf Jesu Aussage, das Mädchen sei nicht tot, sondern schlafe nur (V. 40), wird ausführlicher erläutert: Die Leute lachen Jesus aus, weil sie ihn für dumm halten. Im Folgenden werden die drei Jünger, die Jesus begleiten, anders als in der Vorlage nicht namentlich genannt, da dies ohne Belang für das Verständnis ist. Ebenso wird der aramäische Weckruf Jesu („Talita kum“, V. 41) nicht übernommen, sondern sofort übersetzt. Die für den „Realitäts-Check“ des Erzählten wichtige Notiz vom Essen des auferweckten Mädchens (V. 43) wird dagegen nicht nur wegen ihrer Anschaulichkeit beibehalten; sie zeigt zugleich Jesu fürsorglich-aufmerksamen Blick.



Auch die zweite Erzählung orientiert sich eng an der Vorlage. Die Krankheit der Frau wird in der Übertragung relativ offen beschrieben („Die Frau blutet viel. Und oft.“). Die Verwunderung Jesu angesichts des Geschehens bildet den Grund für seine Frage an die Jünger: Jesus weiß, dass etwas, aber nicht, was genau geschehen ist. Das Zittern der Frau vor Furcht angesichts des Erschreckens über ihre Heilung (V. 33) wird in der Übertragung weiter erläutert: Sie erschrickt so sehr, dass sie am liebsten wegrennen will. Umso wichtiger ist die empathische Reaktion Jesu, die in der Übertragung in Leichte Sprache – auch, aber nicht nur im Blick auf Menschen mit Lernschwierigkeiten – ausführlicher beschrieben wird: „Jesus guckte die Frau lieb an. (...) Jesus sagte: Es ist alles in Ordnung. Du hast alles richtig gemacht.“

Beide Erzählungen verbindet ein gemeinsames Anliegen, das im Rahmen der Katechese weiter vertieft werden kann: Es geht um die Zusage Jesu, keine Angst zu haben, sondern Gott zu vertrauen, und um die in Jesus sichtbar werdenden Liebe und Sorge Gottes für alle Menschen, selbst und gerade für die Kleinen und Unscheinbaren.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_jahreskreis.13_e_mk.5.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>



Markus 5,21-43

Einheitsübersetzung

²¹ Jesus fuhr wieder ans andere Ufer hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war,

²² kam einer der Synagogenvorsteher namens Jäirus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen

²³ und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt!

²⁴ Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn.

²⁵ Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt.

²⁶ Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden.

²⁷ Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran und berührte sein Gewand.

²⁸ Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt.

²⁹ Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war.

³⁰ Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt?

³¹ Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich

drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt?

³² Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte.

³³ Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.

³⁴ Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.

³⁵ Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger?

³⁶ Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur!

³⁷ Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

³⁸ Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten,

³⁹ trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur.

⁴⁰ Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag.

⁴¹ Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!

⁴² Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen.

⁴³ Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.